Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 210. Bromberg, Donnerstag den 11. September 1924. 48. Jahrg.

Heimat-Politik.

Die großen Tage von Genf sind vorüber. Die Kommissionen verhandeln noch über Abrüstung, Garantiepakt und Schiedsgericht, aber die schon zu Halbgöttern erhobenen Dioskuren Herriot und Macdonald sind abgereist. Sie haben ihre schönen Sprüche ausgeredet und im wesentlichen doch nichts erreicht. Die Kluft des Mißtrauens zwischen den Völkern ist noch immer so groß, daß man keine Brücke darüber spannen kann. Wer glaubt dem anderen, daß er gemeinsam mit ihm die Straße ziehen kann, an seiner Seite schlafen, trinken und essen, ohne daß jener ihn hinterrücks überfällt oder Gift in den Becher schüttet, um ihn der Barschaft zu berauben? Gewiß, die Völker haben den Willen zum ewigen Frieden, aber sie kennen sich wenig, und ihr Vertrauen ist zu gering, damit dieser Wille zur Tat werden kann.

Manchmal will es uns dünken, als zäume man das Pferd am falschen Ende auf. Man will einen Völkerstaat gründen und übersieht dabei die Notwendigkeit, daß zunächst die Eintracht zwischen Familien und Nachbarn erreicht werden muß. Man kann keinen Dachstuhl richten, wenn der Mörtel für die Grundmauern seinen Zweck nicht erfüllt. Alle großen Dinge werden zuerst in der kleinsten Einheit vorausgeahnt und gebaut. Dieser Erfahrungssatz der Geschichte entspricht einem alten Naturgesetz, das kein phantasiebegabtes Gemüt verleugnen kann.

Der Weltpolitik stellen wir die Heimat-Politik voran. Wenn wir Brücken von Mensch zu Mensch, von Nachbar zu Nachbar bauen, haben wir mehr Gefahr, als wenn wir alle Weisheit und Logik zusammenraffen, um ein großes Traktat über den Völkerfrieden zu schreiben. In diesen Tagen sind uns die Kundgebungen unseres Staatspräsidenten, die verheißungsvollen Worte unseres begabten Finanzdiktators, vor allem aber der Beschluß des Warschauer Ministerrates, der den Deutschen in Polen den ersten Anfang zur Mitbestimmung ihres Schicksals gibt, mehr [illegible] als die schwungvollen Reden, die in Genf gewechselt [illegible]den. Wir haben an dieser Stelle schon oft betont, daß [illegible] gern und mit Freuden die dargebotene Hand ergreifen [illegible] unsere Korrektheit durch Freundschaft ersetzen, wenn ma[illegible] ehrlich will. Seit einem Jahrtausend leben Deutsche und P[illegible] auf diesem Stück Erde zusammen. Stets ging es dem p[illegible]schen Staate gut, wenn er den Deutschen nicht als [illegible] sondern als Bruder betrachtete; stets war seine Freihe[illegible] droht, wenn sich Haß und Begierde aufmachten, um diesen Frieden zu stören. Im Grunde genommen ist es so einfach, die Streitaxt zu begraben. Man hat der deutschen Herrschaft den Mangel an Güte nachgesagt; wir haben uns heute über ein Übermaß dieser edlen Seelenregung gewiß nicht zu beklagen. Der einzelne Pole kann mit dem einzelnen Deutschen schon auskommen, aber die Nationen stehen noch immer im Völkerkrieg, weil es wahnsinnige Gesellen gibt, die es zu einem großen Ausgleich nicht kommen lassen. Wer wälzt den Stein von diesem großen Grab der Schuld, damit der Friede der Bürger, das Wohl der Wirtschaft und der edle Wettbewerb der Kulturen als Heiland unserer Heimat sein Auferstehungsfest feiern kann?

Die Deutschen in Polen stehen ohne Unterschied des Standes und des Glaubens hinter ihren selbstgewählten Führern, die selbst in der Zeit des schwersten Abwehrkampfes, der noch immer kein Ende hat, ihren guten Willen zur Einigung betont haben. Die Deutschen in Polen, von ihrem slawischen Nachbarn in dieses Land gerufen, nachdem es schon vorher von germanischen Stämmen besiedelt war, haben zu keiner Zeit Irredenta getrieben, sondern nur durch mühsame Arbeit der heimatlichen Scholle gedient und damit das Beste des Landes gefördert. Wer sie bedrückt, macht sie zu Feinden wider ihren Willen; wer sie achtet, erlangt reichen Gewinn.

Wir betteln nicht um der anderen Liebe. Wir sind keine Dirnen, die ihren höchsten Wert fortwerfen. Wir wollen, daß zwischen den Nachbarhöfen — sei es auch nur aus Vernunftgründen — ein ehelicher Bund geschlossen wird, in dem der eine den anderen nicht zu verachten braucht. Die nächsten Wochen und Monate werden uns Klarheit darüber bringen, wie man im anderen Lager über diese Einigkeit denkt, und ob man die dunklen Kräfte zu meistern vermag, die ihr im Wege stehen. „Zwischen uns Menschen," sagt Dehmel, „ist das Wasser fast immer so tief, daß wir nicht zueinander kommen können; aber zuweilen strahlt über dem dunklen Meer ein vorher nie gesehener Stern auf, der uns das andere Ufer zeigt, und uns den Willen und die Kraft gibt, hinüber und zusammen zu kommen."

Ist dieser niegesehene Stern bereits an unserem Himmel aufgegangen? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, daß er einmal den Weisen in unserem Ostlande Richtung geben muß, soll unsere Heimat nicht verloren gehen. Wer aber will den Untergang der Heimat? Wir Deutsche wollen ihn nicht! Möge der Staat zusehen, daß das Wohl unserer Heimat nicht Schaden leidet!

Freundliche Worte für das Deutschtum in Polen.

Ministerpräsident Grabski über die innen- und außenpolitische Lage.

Ein Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals" hatte, polnischen Meldungen zufolge, kürzlich eine einstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grabski. Die Unterredung fand in französischer Sprache statt, die der Ministerpräsident besser beherrscht, als die deutsche, trotzdem er mehrere Jahre lang auf Universitäten Deutschlands studiert hat.

Münz, so heißt dieser Mitarbeiter, lenkte die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf die Stagnation in der Industrie in Lodz, das er bei seiner Durchreise nach Warschau berührte, und erhielt von Grabski folgende Antwort:

„Die Lage der polnischen Industrie

ist ernst, aber nicht verzweifelt. Wenn es unter einer Bevölkerung von 30 Millionen nur 145 000 Arbeitslose gibt, so ist das immer noch kein so schlechtes Verhältnis. Die direkten Steuern fließen in größerem Umfange ein, als zu irgend einer anderen Zeit. Unsere Krisis hat entweder lokalen Charakter oder sie ergibt sich aus der allgemeinen Lage in Europa. Die Industrie leidet, denn es ist schwer, für sie Kredit zu beschaffen. Doch dieselbe Beobachtung können wir in Deutschland und auch in Österreich machen. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß uns die russischen Absatzmärkte verschlossen sind, obgleich diese Schäden teilweise durch den Export aus dem ehemaligen Kongreßpolen nach Großpolen und Galizien ausgeglichen werden. **Übrigens spiegelt sich jede Veränderung in der deutschen Industrie sofort auf unserem Markte wider.**

Auf die politische Lage eingehend, sagte Grabski, daß die Polen keine Anhänger einer großen Geste seien. Wir müssen jedoch eine große Armee unterhalten, die uns viele Kosten verursacht. Doch diese Armee muß auf der Wacht unserer bedrohten Grenzen stehen. **Es wäre ein Wahnsinn, wollten wir eine imperialistische Politik führen.**

Polen hat genug Land;

es ist nur nötig, daß wir unsere inneren Reichtümer entsprechend verwerten. **Wir müssen, so fuhr der Ministerpräsident fort, auch unsere nichtpolnischen Elemente verdauen. Die Minderheitenprobleme regeln wir im Sinne des Völkerbundes von selbst.** (?) Und vielfach überschreiten wir die uns nach dieser Richtung hin vorgeschriebenen Linien. Den Ukrainern geben wir eine Universität in Krakau, und

auch unseren Untertanen deutscher Nationalität wollen wir auf das loyalste entgegenkommen.

Die strittigen Fragen haben wir dem internationalen Schiedsgericht im Haag übergeben, und dies ist ein Beweis dafür, in wie hohem Grade es uns an guten Beziehungen mit den Deutschen liegt.

(Anm. der Schriftleitung: Die bekannten Prozesse, die vor dem Haager Gerichtshof ausgetragen wurden und am 10. bzw. 15. September 1923 zu den bekannten Gutachten führten, die den Standpunkt der deutschen Minderheit — im Gegensatz zu späteren Entscheidungen des Völkerbundes — restlos anerkannten, wurden bekanntlich dank der Initiative des Völkerbundes durchgeführt, dessen Kompetenz in dieser Angelegenheit von der polnischen Regierung heftig bestritten wurde. Auch die Haager Gutachten, die zunächst diese Kompetenz einwandfrei feststellten, wurden von der polnischen Delegation in Genf nicht angenommen. Welche Streitfälle mit den Deutschen in Polen hat also die Warschauer Regierung dem Haager Gerichtshof noch unterbreitet und wann ist das geschehen? Wir sind in dieser Beziehung völlig ahnungslos und durch die Erklärung unseres Ministerpräsidenten außerordentlich überrascht.)

Auf die Krisis in der Industrie zurückkommend, meinte Grabski: Die Warenpreise sind noch nicht gehörig gesunken. Die Industriellen müssen ihre Produktionskosten verringern, und die Geschäftsleute müssen sich mit einem niedrigeren Gewinn zufrieden geben. Dieser peinliche Zustand wird jedoch noch lange andauern. In dieser Beziehung gebe ich mich keinen Illusionen hin. In Oberschlesien werden wir wieder den achtstündigen Arbeitstag einführen, so bald sich auch Deutschland hierzu verstehen wird.

Zum Schluß berührte der Ministerpräsident die jüdische Frage. Er sagte: Diese Frage ist unser größtes Schmerzenskind. Es kann sein, daß, sofern in Rußland normale Verhältnisse wiederkehren, von den 2½ Millionen Juden, die gegenwärtig in Polen leben, ein Teil nach Rußland zurückkehrt. Wir würden ihnen dazu mit vollem Herzen helfen, denn dies wäre für uns eine große Entlastung. **Für die Landwirtschaft sind die Juden nicht geeignet.**

Der polnische Ehrgeiz.

Eine neue Friedensrede des Staatspräsidenten.

Lemberg, 9. September. Am Sonntag begab sich der Staatspräsident in Begleitung des italienischen Militärattachés Obersten Ivaldi und des Wojewoden Zimny nach Złoczow zur Einweihung der neuen Fahne des 52. Infanterieregiments, das vor sechs Jahren im Konzentrationslager in Italien gebildet wurde. Unterwegs hielt der Zug 10 Minuten in Krasno, wo der Präsident unter nichtendenwollenden Hochrufen der versammelten Volksmenge, die auf dem Perron aufgestellten Delegationen begrüßte. In Złoczow nahm der Präsident auf dem Bahnhofe, nachdem die Klänge der Nationalhymne verrauscht waren, die Meldung des Stadtkommandanten entgegen, worauf er sich mit seinem Gefolge in die Stadt begab. Nach Anhören einer vom Erzbischof Gall zelebrierten Feldmesse überreichte der Vorsitzende des Fahnenkomitees Gawlikowski mit einer kurzen Ansprache dem Präsidenten die Fahne des 52. Regiments, die dieser dem Regimentskommandeur mit einer Ansprache einhändigte. „Diese Fahne soll ein Wahrzeichen Eurer Wallfahrt aus Italien nach Polen und Eurer Kriegsleiden sein. Die Republik legt sie in treue und brave Hände und zweifelt nicht daran, daß das 52. Regiment seine Fahne stets treu unter der Devise **„Ehre und Vaterland über alles"** tragen wird. **Die Fahne gehört dem Regiment, niemals soll sie des Feindes Hand besitzen."**

Nachdem das ganze Regiment den Eid auf die neue Fahne geleistet hatte, wurde sie gegen die alte Fahne ausgetauscht. Um 1 Uhr mittags begab sich der Präsident zum Rathause, wo er den Vorbeizug der Truppen entgegennahm, alsdann zu dem Hause der Sokols, wo ihn Abordnungen der Geistlichkeit sämtlicher Konfessionen empfingen. Hier erteilte der Ortsrabbiner dem Präsidenten seinen Segen. Unter den gehaltenen Ansprachen wurde die des Vertreters der ukrainischen Bauernschaft viel bemerkt, der die Versicherung abgab, daß die ukrainische Bevölkerung zusammen mit allen Kindern des gemeinsamen Vaterlandes in Frieden und Eintracht leben wolle zum Wohle eines gemeinsamen, großen und starken Vaterlandes. **Alle feindlichen und unloyalen Gefühle seien der ukrainischen Bevölkerung fremd.** In seiner Dankesrede an die Versammelten erklärte der Präsident die Zeit des Friedens als gekommen. Die ganze Bevölkerung des Landes ist von dem Wunsche nach friedlicher Arbeit und nach Heilung der Wunden erfüllt, die der Krieg geschlagen hat, sowie nach der Beseitigung aller Mißstimmigkeiten, auf daß der Wohlstand allenthalben als Grundlage eines weiteren Kulturfortschrittes erblühe.

„Ich kann Sie versichern", fuhr der Präsident fort, „daß alles das, was in der polnischen Konstitution geschrieben steht, auch erfüllt wird. Es ist der Ehrgeiz Polens, alle Bürger ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität zufrieden zu machen. Ich will jeden von Ihnen als einen loyalen Mitarbeiter an dem Werke sehen, das die ganze von jahrelangen Kriegsstürmen erschöpfte Bevölkerung ersehnt. Die polnische Regierung wird stets gewissenhaft über die Ausführung aller Punkte der Verfassung in ihren geringsten Einzelheiten wachen und wird all ihre Machtmittel gegen die anwenden, die friedlicher Arbeit abhold, Eigenwillen und Blutvergießen auf ihr Programm gesetzt haben. Ich zweifle nicht, daß alle ausnahmslos verstehen werden, daß die Zeiten der Stürme vorüber und die Zeiten eines friedlichen Zusammenlebens gekommen sind. Heute gibt es nur eine Losung: Frieden."

Nach einem zu Ehren des Präsidenten veranstalteten Frühstück begab sich dieser in die Kaserne des 12. Feldartillerieregiments, wo er in der Kantine an dem Mannschaftsessen teilnahm.

Der Złoty (Gulden) am 10. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,93½	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

Die eifrigen Dunkelmänner.

Während der Staatspräsident Wojciechowski in seinen letzten Reden wiederholt betonte, man müsse dafür Sorge tragen, daß sich alle Bürger ohne Unterschied des Bekenntnisses und Nationalität in Polen wohlfühlen, daß die polnische Regierung gegen alle diejenigen energisch auftreten werde, die eine friedliche Zusammenarbeit ablehnen, reiten die Organe des polnischen Westmarkenvereins, der „Kurjer Poznański" und der „Dziennik Poznański" eine förmliche Attacke gegen die Zentralregierung, der man den Vorwurf macht, daß sie, ohne die Meinung dieser Organe gehört zu haben, gegenüber der deutschen Minderheit einen neuen Kurs einzuschlagen beabsichtige.

Der „Dziennik Poznański" findet es merkwürdig, daß die Polnische Telegraphen-Agentur den letzten Beschluß des Ministerrates bezüglich der Einführung einer neuen Methode bei der Liquidierung deutschen Besitzes allen anderen Blättern übermittelt, die Posener Presse dabei jedoch übergangen habe. Die Posener polnischen Zeitungen hätten dieses Communiqué erst aus den Blättern der Hauptstadt erfahren, und dies rechtfertige die Mutmaßung, daß die Umgehung der Posener Presse mit Absicht geschehen sei und daß es den Zentralbehörden daran gelegen habe, diese Mitteilung der großpolnischen Gemeinschaft vorzuenthalten. Das Blatt steht auf dem Standpunkte, daß Polen mit aller Entschiedenheit von dem ihm auf Grund des Versailler Traktats zustehenden Rechte Gebrauch machen konnte und auch hätte Gebrauch machen müssen, und zwar aus eigener Initiative die Optanten ausweisen und das Vermögen deutscher Staatsangehöriger liquidieren, denn dies sei die grundsätzliche Bedingung für die Anbahnung normaler Verhältnisse mit den Statsbürgern deutscher Nationalität. Polen habe in seinen Rechten große Verluste erlitten, doch man müsse sich damit abfinden. Um des lieben Friedens willen habe Polen den deutschen Ansiedlern, die von ihrem Besitz entfernt wurden, eine Entschädigung gegeben, den Optanten die Frist für die Auswanderung aus Polen verlängert und entsprechend dem Schiedsspruch des Prof. Kaeckenbeek eine große Anzahl Deutscher als polnische Staatsangehörige anerkannt, die man bisher als reichsdeutsche Untertanen ansah und ihnen einen großen Landkomplex belassen. Dies sei, nach Ansicht des „Dziennik Poznański", eine Niederlage, doch jetzt könne man wenigstens sagen, daß man mit diesem Verlust endlich die strittigen Fragen beseitigt habe, daß die Rechte Polens außer jedem Zweifel stehen, und daß man jetzt auf Grund des Traktates und des Schiedsspruches die deutschen Staatsangehörigen entfernen müsse, um auf diese Weise ein normales Zusammenleben mit den Mitbürgern deutscher Nationalität zu ermöglichen. Der „Dziennik" ist der Meinung, daß vor dem Beschluß des Ministerrates weder der Posener noch der Pommereller Wojewode gehört worden sei und betont, daß die polnische Gemeinschaft der Westgebiete die Fragen dieses Teilgebietes nicht vom Gesichtspunkte partikularistischer Interessen betrachte, wie ihr dies von den Warschauer Germanophilen vorgeworfen werde. Dieser polnischen Gemeinschaft stehe nichts ferner, als eine antideutsche Hetze. Aber sie kenne die hiesigen Verhältnisse besser als die gegenwärtige Regierung, die sie kritiklos durch die Augengläser der deutschen Klagen betrachte, weder der Gemeinschaft noch den eigenen Organen vertrauend. Wir wünschen, so schließt das Blatt, einen gerechten und freundschaftlichen modus vivendi mit den deutschen Mitbürgern, werden dies aber nicht durch Verordnungen erreichen, die einen schweren Irrtum (?) darstellen, die dem Ansehen der Behörden Abbruch tun und meritorisch vollkommen falsch sind.

Der „Kurjer Poznański" bezeichnet in der Fortsetzung der angekündigten Artikelreihe den Beschluß des Ministerrats als ein Präsent für die Deutschen, mit dem Großpolen nicht einverstanden sein könne. Die Zentralregierung habe den Deutschen aus eigener Machtvollkommenheit Zugeständnisse gemacht, ohne die maßgebenden Faktoren unseres Teilgebietes gehört zu haben. Das Blatt

meint, daß man diese Art Behandlung der deutschen Frage nicht beim richtigen Namen nennen könne; sie habe jedoch mit dem Gefühl des Stolzes und der Würde nichts gemein. Der Beschluß des Ministerrats in dieser Angelegenheit sei ein Beweis für den tiefen Mißklang, der zwischen der großpolnischen Gemeinschaft und den Zentralbehörden besteht. Doch was nützt es, so schließt das Blatt, wenn Großpolen, das absichtlich nicht gefragt wurde, zu dieser Frage Stellung nimmt! Vielleicht liegt es an dem Mangel an diplomatischer Erziehung? Wir nehmen diesen Vorwurf gern hin, wenn wir auch Gefahr laufen sollten, daß die polnische Regierung in Zukunft in deutschen Fragen ausschlißlich die Meinung des Deutschtumsbundes einholt."

Genfer Tagesbericht.

Minderheitenfragen vor dem Völkerbundrat.

Genf, 9. September. PAT. In der heutigen Sitzung der Völkerbundsession ergriff während der Diskussion über die Abrüstung der ungarische Delegierte Apponyi das Wort, der betonte, daß die Bestimmungen des Minderheitentraktats durchgeführt werden müßten. Es bestände leider bis heute die formelle Vorschrift, nach welcher die Beschwerden der Minderheiten lediglich auf Wunsch eines der Mitglieder des Rats behandelt werden könnten. Der ungarische Delegierte gab seinem Wunsche dahin Ausdruck, daß in Zukunft der Rat die Beschwerden der Minderheiten auch in dem Falle entgegennehmen solle, wenn die Erledigung dieser Beschwerden für ihn mit Rücksicht auf das im Rat vertretene Volk unangenehm wäre.

*

Die Abrüstungsdebatte.

Genf, 9. September. PAT. In der Fortsetzung seiner Ausführungen wies der Ungar Apponyi darauf hin, daß das Abkommen von Trianon Ungarn eine einseitige Verpflichtung zur Abrüstung auferlegt habe, gleichzeitig jedoch seien bei der Unterzeichnung dieses Abkommens dieselben Versprechungen in bezug auf eine allgemeine Abrüstung gemacht worden. Es sei daher nicht zu ertragen, daß heute alle anderen Völker sich bezüglich ihrer Rüstungen noch in der Vorkriegszeit befinden.

In einer Beratung der Vertreter der Kleinen Entente wurde beschlossen, auf die Ausführungen des ungarischen Delegierten Apponyi nicht zu antworten. Dieser Wunsch erscheint durchaus verständlich.

*

Die Wilnafrage.

Genf, 9. September. PAT. Der litauische Ministerpräsident, Galwanauskas, schnitt in seiner gestrigen Ansprache vor dem Völkerbundrat auch die Wilnafrage an. Er betonte, Litauen habe noch nicht die Hoffnung verloren, daß die Erledigung dieser Frage im Sinne der Gerechtigkeit erfolgen werde. Der Redner wies auf das von der litauischen Regierung gestellte Ersuchen hin, daß man an den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag appellieren soll, ob der Völkerbundrat in der Wilnafrage zuständig sei.

Litauen und Polen.

Kowno, 8. September. (Pat.) Der Außenminister Czarnecki gewährte dem Vertreter der „Elty" eine Unterredung, in welcher er erklärte, daß die internationale Situation Litauens vollständig klar und konsolidiert sei. Im besonderen unterstrich Minister Czarnecki die guten Beziehungen zwischen Litauen zu den baltischen Staaten, die in der Kownoer Konferenz begonnen haben. Er erklärte, daß die Hoffnung bestehe, daß auch jetzt zwischen den Westmächten und Litauen eine Einigung erzielt würde. Mit England, das besondere Interessen für die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Litauen zeige, wurden normale diplomatische Beziehungen angeknüpft. In Frankreich beginnt man, kritisch auf die Beziehungen zwischen Litauen und Polen zu blicken. Man fängt an, einzusehen, daß bei der Erledigung der Wilnaer Frage Litauen ein Unrecht zugefügt wurde, das durch die Erhaltung des Friedens im Osten wieder gut gemacht werden muß.

Die Sache Wilnas figuriert in der Tagesordnung des Völkerbundes nicht. Eingebracht wurden nur zwei Anträge rechtlicher Natur.

Die Beziehungen zwischen Litauen und Polen — so erklärt Minister Czarnecki weiter — werden von der Erledigung der Wilnaer Angelegenheit abhängen und Litauen ist davon überzeugt, daß diese Angelegenheit im günstigen Sinne für Litauen entschieden werden wird. Solange nicht normale diplomatische Beziehungen mit Polen hergestellt werden, kann von einer Eisenbahnverbindung, die Lettland in letzter Zeit anstrebt (dem es hauptsächlich um Erneuerung des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Libawa—Romny geht), nicht die Rede sein.

Minister Czarnecki nimmt nicht an, daß Lettland im Sinne dieser Angelegenheit bei dem Völkerbund vorstellig geworden sei. Dieser Schritt könnte als eine Unfreundlichkeit gegen Litauen angesehen werden. Mit Deutschland hat Litauen mehrere wirtschaftliche Verträge abgeschlossen.

Lettische Demonstrationen gegen den Krieg.

Riga, 9. September. PAT. Wie die „Latvia" mitteilt, haben die lettischen Sozialisten auf Ersuchen der Amsterdamer Berufsverbände beschlossen, am 21. September eine Demonstration gegen den Krieg zu veranstalten. An diesem Tage sollen in allen Städten und Dörfern Lettlands Umzüge stattfinden und Vorträge gehalten werden. Im Anschluß an diese Meldung schreibt die „Latvia", daß die Demonstration der Sozialisten lediglich Propaganda für die sozialistische Internationale machen werde, die gleichfalls eine Demonstration gegen den Krieg veranstalte, in Wirklichkeit aber mit allen Kräften einen Weltkrieg hervorrufen wolle. Die Zeitung appelliert an sämtliche nationalen Kreise Lettlands, daß sie an diesem Tage eine Gegendemonstration gegen die kommunistische Internationale und die Rüstungen Sowjetrußlands veranstalten sollen.

Geringe Aussichten auf russisch-französische Verhandlungen.

Moskau, 9. September. Die wachsende Opposition maßgebender englischer Kreise gegen den russisch-englischen Vertrag ist auch auf die Stellungnahme Frankreichs nicht ohne Einfluß geblieben. Nach den in Moskau vorliegenden Meldungen verharren die französischen Industriellen, trotz der gegenteiligen Bemühungen des Senators de Monzie, auf dem Standpunkt, daß Verhandlungen mit Rußland erst aufgenommen werden sollen, nachdem eine Vereinbarung zwischen der Sowjetregierung und den englischen Gläubigern zustande gekommen ist. Ihrerseits verbleibt die Sowjetregierung bei der Ansicht, daß Verhandlungen mit Frankreich nur aufzunehmen sind, wenn die französische Regierung den Sowjetbund de jure anerkannt hat. In Moskauer politischen Kreisen wird infolgedessen die Zukunft der russisch-französischen Beziehungen jetzt wieder pessimistisch betrachtet; die Hoffnungen, die der Sowjetbund auf Herriot setzte, hätten sich in keiner Weise bewährt.

Moskau und China.

Moskau, 8. September. Moskau verfolgt, wie der Ost-Expreß meldet, die Ereignisse in China mit besonderer Unruhe. Die Regierungskreise sind der Meinung, daß sich die Sowjetregierung angesichts der grandiosen Ereignisse in China nicht mehr teilnahmslos zum chinesischen Volke verhalten dürfe. Man glaubt hier Beweise dafür in Händen zu haben, daß England und Amerika ein Übereinkommen über die Teilung Chinas in zwei Interessensphären abgeschlossen hätten, wodurch die Interessen des Sowjetbundes in der Nordmandschurei berührt würden. Die aus Peking einlaufenden Nachrichten bestätigen das Vorhandensein eines solchen Übereinkommens.

Der Bürgerkrieg hat nach Mukden übergegriffen, ein Gebiet, das an die Grenzen des Sowjetbundes stößt. Man erwartet, daß die Sowjetregierung in den nächsten Tagen mit einem Protest gegen die **Politik der Großmächte** im Fernen Osten hervortreten wird.

*

Shanghai, 9. September. PAT. Marschall Tsang-Tso-Lin hat der Pekinger Regierung und der Militärdiktatur des Generals Wu-Pei-Fu **den Krieg erklärt**.

Ein Grenzschutzkorps für die Ostmarken.

Warschau, 8. September. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über die Organisation eines Grenzschutzkorps vor. Dieses Korps wird dem Innenministerium unterstellt sein und auf dem Budget dieses Ministeriums figurieren. Aufgabe dieses Korps wird es sein, die östlichen Grenzen vor dem Banditentum und vor Spionage zu schützen.

Die Organisation des Korps wird streng militärisch sein. Der Korpskommandant wird mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet und etatsmäßig die Stellung eines Divisionsgenerals bekleiden. Ihm wird ein Generalstabsoberst beigegeben. Der Stab wird sich aus etwa 10 Generalstabsoffizieren zusammensetzen. Das Grenzschutzkorps wird aus 5 Brigaden bestehen, von denen jede in einer der fünf Ostwojewodschaften untergebracht wird. Die Brigade wird sich aus 3—4 Bataillonen Infanterie und 3—4 Schwadronen Kavallerie zusammensetzen. Die Formierung des Korps wird im Oktober beginnen und wird im Verlauf eines Jahres in drei Phasen durchgeführt werden, und zwar zu je 10 Bataillonen und 10 Schwadronen in jeder Phase. Ende des Monats Oktober d. J. sollen schon drei Brigaden fertig aufgestellt sein, und zwar auf dem Wilnaer Gebiet in der Wojewodschaft Nowogrodek und in der Wojewodschaft Wolhynien. Das Korps wird ergänzt aus dem normalen Rekrutenkontingent. Der Rekrut, welcher zum Dienst beim Grenzschutzkorps bestimmt wird, wird sechs Monate lang bei speziellen Bataillonen resp. Schwadronen der regulären Armee ausgebildet. Alsdann wird er ins Korps versetzt.

Die Offiziere und Unteroffiziere der Reservearmee, die beim Grenzschutzkorps in Dienst treten wollen, können nur dann angenommen werden, wenn sie eine spezielle Schule durchgemacht haben. Der Dienst beim Grenzschutzkorps wird allen Militärpersonen als normaler militärischer Dienst angerechnet, mit dem Unterschied jedoch, daß der Dienst beim Grenzschutzkorps gewisse bessere Pensionsbedingungen gewährt, ferner, daß dieser Dienst es ermöglicht, kriegerische Auszeichnungen (Orden) zu erwerben. Um für das Korps Quartiere zu schaffen, werden mit Hilfe eines speziellen Kredits Grenzwachthäuser gebaut. Eine gewisse Anzahl solcher Wachthäuser sind bereits durch die Grenzpolizei gebaut worden. Der Gesetzentwurf soll Mitte des Monats Oktober im Sejm eingebracht werden.

Die Agrarreform in Polen.

Warschau, 8. September. Die Frage der Lösung des Bodenreformproblems beschäftigte in letzter Zeit sehr eingehend die Wyzwolenie-Partei, die ja zusammen mit der Piastenpartei den Wählern auf dem Lande fest versprochen hat, für die Durchführung einer großzügigen Bodenreform Sorge zu tragen. Nachdem vor kurzem die Piasten diesbezügliche Besprechungen mit dem Minister für Bodenreform gehabt haben, wollten die Wyzwolenieleute hier nicht zurückstehen und entsandten deshalb zwei Delegierte, nämlich den Sejm-Vizemarschall Poniatowski und den Abgeordneten Cwiakowski, Sekretär des Klubs des Verbandes der Polnischen Volksparteien, zum Minister für Bodenreform, wobei sie die Aufmerksamkeit des Ministers auf die ungewöhnliche Bedeutung der ersten Rate der Zahlungen von Parzellenbesitzern lenkten. Die Rate für die aus staatlichen Besitzungen und aus den Ländereien der Majorate gebildeten Parzellen betrage 30 bis 40 Prozent des Kaufpreises. Die Mehrzahl der Erwerber dieser Parzellen könne nicht so schnell zahlen und werde wohl deshalb die Besitzungen verlassen müssen.

Der Minister entgegnete darauf, daß er diese Angelegenheit nochmals eingehend prüfen wolle. Die Höhe der zu leistenden Zahlungen, wie auch der Zahlungstermin werde, dafür wolle er Sorge tragen, der Zahlungsfähigkeit der Parzellenbesitzer angepaßt werden. Auf die Frage der Delegierten, welche Pläne die Regierung bezüglich der Durchführung der Bodenreform in den Ostkreisen habe, erklärte der Minister, daß mit Hilfe der Landwirtschaftsbank der behördliche Besitz in den Grenzkreisen parzelliert werde. Dabei werde man in erster Linie die Bedürfnisse der dortigen einheimischen Bevölkerung berücksichtigen.

In der kürzlich in Warschau stattgefundenen Konferenz mit den Ost-Wojewoden wurden den Wojewoden vom Ministerium bereits diesbezügliche Direktiven gegeben. Wenn man, so wurde in der Konferenz betont, den Weißrussen beim Erwerb von Parzellen Schwierigkeiten macht, so liege das keinesfalls in der Absicht der Regierung. Im Gegenteil, die Regierung hat ein großes Interesse daran, daß die Wünsche der einheimischen Bevölkerung in erster Linie Berücksichtigung finden. (Somit wäre es auch Pflicht der Regierung, den kleinen Selbstherrschern in den Ostgebieten das Handwerk zu legen. — Die Schriftleitung.)

Heimkehrerlaubnis der Ausgewiesenen.

Bis auf sechs ....

Nach einer Meldung des „Temps" hat in Durchführung des Londoner Paktes der Oberkommandierende in Düsseldorf die Entscheidung getroffen, daß alle aus dem Ruhrgebiet und aus dem Brückenkopf von Düsseldorf ausgewiesenen Personen das Recht haben, zurückzukehren. Ausgenommen sind sechs Personen, deren Rückkehr „im Interesse der allgemeinen Sicherheit unerwünscht" ist. Diese sechs Personen sind: der Regierungspräsident von Düsseldorf Grützner, Landrat Schoene (Essen-Land), Polizeipräsident Niedermeyer (Essen), Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen), Polizeiinspektor Reichenrate (Herne) und Polizeikommissar Porath (Wanne). Ferner hat der Oberkommandierende eine Anweisung erlassen, daß im Ruhrgebiet gemäß § 7 des Anhanges 3 des Londoner Paktes alle schwebenden Ausweisungsverfahren eingestellt und die noch nicht verbüßten Strafen im Gnadenwege erlassen werden. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldungen liegt in Berlin noch nicht vor.

Danzig und Gdingen.

Der Hafenarbeiterstreik in Danzig scheint allem Anschein nach noch eine recht lange Dauer vor sich zu haben und von seiner Beendigung ist vorläufig keine Rede. — Die Reedereibesitzer wollen von keinen Zugeständnissen für die Postulate der Hafenarbeiter hören und die Danziger Behörden scheinen nicht die Absicht zu haben, durch irgendwelche Intervention dem wirtschaftlich so schädlichen Zustande ein Ende zu bereiten. Tatsächlich bekommt der Danziger Hafen durch die Entwicklung der anderen baltischen Häfen eine immer fühlbarer werdende Konkurrenz, der er zu begegnen nicht imstande ist. Infolgedessen wird die bisherige Methode der verteuerten Gebühren und Hafengelder nicht beibehalten werden können, wenn Danzig irgendwie der Konkurrenz der anderen baltischen Häfen standhalten will. Statt die ungeheuer verteuerten Gebühren und Kosten zu verringern, wollen die Reedereibesitzer sich an den Arbeitslöhnen schadlos halten und diese so herunterdrücken, daß sie unter Beibehaltung ihrer bisherigen Gewinne den anderen Häfen Konkurrenz machen könnten.

Infolge des Streiks im Danziger Hafen ist dort der Schiffsverkehr sehr gesunken, während der Verkehr im Gdingener Hafen zugenommen hat. Dort werden die Ladungen eingenommen und gegenwärtig ca. 25 000 Tonnen Holz auf ein französisches Schiff verladen. Zum erstenmal ist auch in Gdingen ein deutsches Schiff eingelaufen, der „Theodor".

Der Katholikentag in Kattowitz.

Am Sonntag, dem zweiten Tage des schlesischen Katholikenkongresses, begann um 9½ Uhr vormittags an der Marienkirche eine Prozession, die nach der Peter-Pauls-Kirche zog. An der Prozession nahmen Tausende von Gläubigen, Berufsorganisationen, religiöse, kulturelle und wissenschaftliche Körperschaften, Pfadfinder, Sokols usw. teil. Die Prozession repräsentierte alle Stände und Berufe.

Nachmittags um 3½ Uhr fand im Saale des Stadttheaters die zweite Plenarsitzung des Kongresses statt, in welcher eine ganze Reihe Referate gehalten wurde. Auf dieser Versammlung wurde beschlossen, an den Papst sowie an den Herrn Staatspräsidenten der Republik Polen Telegramme zu senden. Während der Sitzung erschien im Konferenzsaal die deutsche Delegation eines Kongresses, der gleichzeitig im Saale der Aufständischen unter Vorsitz des Präses des deutschen Klubs im Oberschlesischen Sejm, Herrn Reitzenstein, tagte. Nach Begrüßung der deutschen Delegation durch den Vorsitzenden des Kongresses hielt [...]ster Administrator Hlond an die Versammelten eine [...], in der er seine Freude über den glücklichen Verlauf [des] Kongresses ausdrückte.

Gleichzeitig fand unter freiem Himmel eine große Versammlung von Katholiken statt. An die Versammelten [...]teten Propst Kapica, als zweiter Redner Geistlicher [Ad]ministrator Hlond und zum Schluß des Kongresses Kardinal Dalbor aus Posen sowie der Vertreter des päpstlichen [Nun]tius, der Metropolit Erzbischof Ropp Ansprachen. [Kar]dinal Dalbor erteilte der versammelten Menge den [Segen], nach welchem Administrator Hlond in seiner Rede [...]te, daß der Heilige Vater Pius XI. seinerzeit als Nuntius in Schlesien war und die hiesigen Hütten und Gruben besuchte. Administrator Hlond endete seine Rede mit dem Ruf: „Seine Heiligkeit, unser großer Papst Pius XI., er lebe!" Die Versammlung wurde mit dem Absingen der Lieder „Serdeczna Matko" und „Boże coś Polskę" geschlossen.

Abends erschien aus Lemberg der Erzbischof Josef Teodorowicz, der am Bahnhof in feierlicher Weise begrüßt wurde.

*

Kattowitz, 8. September. PAT. Heute, am dritten Tage der katholischen Tagung, zogen sich vormittags die Beratungen der Sektionen hin. Um 3 Uhr nachmittags begannen jedoch die Massen der Teilnehmer zur Plenarsitzung des Kongresses zu eilen, die im Theater stattfand.

Die Sitzung wurde durch Verlesung verschiedener Telegramme und Glückwunschschreiben eröffnet. Danach folgten die Referate. Der Reihe nach legten die Vorsitzenden aller Sektionen eine Menge Resolutionen vor, die einstimmig angenommen wurden.

In diesen Resolutionen strebt die Tagung den schnellsten Abschluß eines Konkordats mit der apostolischen Hauptstadt an und unmittelbare Eröffnung einer Diözese, die gleichzeitig das Teschener Schlesien umfassen soll. Zuletzt faßte der Vorsitzende des Kongresses Dr. Stark den ganzen Verlauf des Kongresses und die Resultate der Tagung in einer Rede zusammen, dankte den Priestern sowie allen Beteiligten für die rege Teilnahme und wandte sich mit einer kurzen Dankansprache speziell an das schlesische Volk.

Republik Polen.

Eine neue Mehrheit im Sejm?

Warschau, 9. September. Wie polnische Blätter aus „glaubwürdiger Quelle" erfahren, werden in gewissen politischen Kreisen ernste Schritte unternommen, die zu einem neuen politischen Abkommen führen sollen, das die Bildung einer sogenannten polnischen Mehrheit zum Zwecke hat. Diese Anstrengungen bezwecken ferner die **Rückkehr der Nationaldemokratie und der Piasten in die Regierung**. Die in dieser Kombination engagierten Parteien sind der Meinung, daß diese Verhandlungen sich auf dem besten Wege befinden.

Der Dank an Herrn Prądzyński.

Wien, 9. September. PAT. Der Außenminister Skrzyński richtete aus Anlaß der Unterzeichnung der polnisch-deutschen Konvention in Wien an den Vorsitzenden der polnischen Delegation Prądzyński ein Telegramm, in dem er ihm im Namen der polnischen Regierung dafür Dank sagt, daß er die langwierigen Verhandlungen mit einem günstigen Ergebnis zum Abschluß gebracht habe.

Der Krakauer Prozeß in zweiter Auflage.

Krakau, 9. September. Der Krakauer Prozeß über die bekannten Novembervorgänge soll, wie gemeldet wird, erneut aufgerollt werden. Der Prokurator hat bereits dem Bezirksgericht den Antrag auf Kassierung des Urteils unterbreitet, und sobald der Revisionsantrag sämtlichen Angeklagten zugestellt wird, wird das Urteil dem obersten Gericht zur erneuten Verhandlung und Entscheidung vorgelegt werden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210.

Bromberg, Donnerstag den 11. September 1924.

Eine polnische Pressekonferenz beim pommerellischen Wojewoden.

Auf Einladung des pommerellischen Wojewoden, Dr. Wachowiak, fand am Sonnabend im Wojewodschaftsgebäude in Thorn eine Pressekonferenz statt, an der 20 polnische pommerellische Pressevertreter teilnahmen. Der Wojewode unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung der Presse für das Land und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Presse, wenn sie an geringen Verfehlungen der Behörden Kritik übe, mit diesem Recht keinen Mißbrauch treibe, da ein derartiges Vorgehen im Auslande eine schlechte Meinung über uns hervorrufen könnte. Wiederholte grundlose Angriffe auf unsere Behörden trügen zur Hebung und Festigung des Ansehens unserer Behörden in der öffentlichen Meinung nicht bei. Eine Kritik könne und müsse geübt werden, aber nur in gerechter Weise, ohne persönliche Seitenhiebe und ohne Nachteil für das Ansehen der Behörden.

Eine besondere Sorge der Wojewodschaft, sagte Dr. Wachowiak, ist gegenwärtig die Arbeit an der Vervollkommnung der Selbstverwaltungskörperschaften. Außerdem richtet das Wojewodschaftsamt im Rahmen seiner Kompetenz das Augenmerk darauf, die soziale Fürsorge weiter auszubauen, sowie Industrie, Handel und Landwirtschaft zu heben. Notwendig ist auch die Unterstützung des kulturellen Lebens, und Pommerellen sollte es als Ehre betrachten, daß es ein Landesmuseum gründet. Die einleitenden Schritte berechtigen zu der Erwartung, daß man in dieser Frage ein günstiges Ergebnis erzielen werde.

Die Bevölkerung klagt häufig über die allzu langsame Erledigung ihrer Anliegen. Ich kann erklären, daß gegenwärtig bei dem Wojewodschaftsamt trotz der bedeutenden Verminderung der Beamtenzahl Rückstände fast nicht zu verzeichnen sind. Wichtigere grundsätzliche Fragen und solche, die auf dem Instanzenwege im Interesse des Ansehens und der gehörigen Entscheidung geprüft werden müssen, können oft nicht so schnell erledigt werden, wie sich dies der einzelne Interessent wünscht. Dies betrifft vor allem Selbstverwaltungs-, Disziplinarsachen u. a. m. Ich bin der Meinung, daß es keine Klagen über die Erledigung von Angelegenheiten geben dürfe, mit denen sich die einzelnen Interessenten an die Behörden wenden, denn sehr eilige Angelegenheiten erledigen die Beamten, die Abteilungsleiter nicht ausgeschlossen, in den Dienststunden, die 8 Uhr morgens beginnen. Unser neuer Staatsorganismus war gezwungen, das Beamtenmaterial aus ganz Polen heranzuziehen. Unsere pommerellische Bevölkerung kann verlangen, daß sämtliche Beamte ihre Überzeugung ehren und ihre Seele verstehen. Andererseits bitte ich die Menschen, guten Willens zu sein und alles zu vermeiden, was man partikularistische Politik nennt, denn Polen ist ein einheitliches Land.

Der Wojewode wandte sich an die Pressevertreter mit der besonderen Bitte, bei der Besprechung von Fragen, die mit der Armee verbunden sind, sehr vorsichtig zu sein, da ungünstige Mitteilungen, die er während seiner drei Monate langen Amtsführung des öfteren zu Gesicht bekommen habe, außerhalb der Grenzen unseres Staates in übertriebener, oft verdrehter und boshafter Weise ausgenutzt würden.

Pommerellen.

Tierseuchen in Pommerellen.

Nach statistischen Berichten der pommerellischen Wojewodschaft herrschten im verflossenen Monat unter dem Viehbestande Pommerellens nachstehende ansteckende Krankheiten: die Maul- und Klauenseuche (im Kreise Strasburg in sieben Gemeinden), die Brustseuche bei Pferden (im Kreise Schwetz in einer Gemeinde), die Juckkrankheit bei Pferden (in den Kreisen Strasburg, Soldau, Graudenz, Karthaus, Berent, Löbau, Schwetz, Thorn, Briesen und Neustadt, in insgesamt 25 Gemeinden), Geschlechtskrankheiten bei Pferden in 29, die Tollwut in 47 Gemeinden.

10. September.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Der Schleppdampfer „Ilse" aus Danzig brachte am Montag zwei große Flöße stromab. Der Danziger Dampfer „Flora" schleppte Montag einen Schleppzug, bestehend aus vier großen Fahrzeugen, stromauf. Am Wasserstande ist eine wesentliche Änderung nicht zu bemerken. *

A **Vom Frühjahrshochwasser und Eisgang** wurden auf dem Ladeufer unterhalb des Fährhauses bedeutende Auskolkungen verursacht. Das Füllen der tiefen Löcher soll nun kostenlos geschehen. Es wird allerlei Schutt, Dung und Unrat fuhrenweise hineingeschüttet und es ist auch bereits ein großer Teil der Löcher wieder zugeschüttet. In der sehr unappetitlichen Masse wühlen „Naturforscher", um noch irgendetwas Verwendbares zu finden. Durch die Wärme entwickeln sich in den bereits von Natur übelriechenden Mengen weitere Gerüche, welche die Vorübergehenden belästigen. Es ist nicht zu verstehen, daß gerade faulende Abfälle usw. verwendet werden müssen. *

A **Der regelmäßige Autoverkehr zwischen Graudenz und Lessen** ist bereits eingerichtet. Das Auto ist natürlich mit einem Schutzdach gegen Regen versehen. *

* **Ein glücklicher Zufall.** Vor einigen Tagen wurde einem in der Lipowa (Lindenstraße) wohnhaften Herrn ein Fahrrad entwendet. Alle Nachforschungen erwiesen sich als erfolglos. Während eines Spazierganges nun, den der Bestohlene am Sonntag machte, fuhr ihn auf dem Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) ein unvorsichtig fahrender Radler an. Der Angefahrene stürzte zu Boden, und im letzten Moment bemerkte er, daß die Maschine, mit welcher der andere stolz dahinraste, sein ihm gestohlenes Eigentum war. Der Radler wurde aufgehalten, und der rechtmäßige Besitzer des Rades kam wieder zu seinem Stahlrosse. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Von Montag zu Dienstag ist der Wasserstand um weitere 7 Zentimeter angewachsen. Er betrug Dienstag früh 1,08 Meter über Normal und war bis zur Mittagsstunde auf 1,11 Meter gestiegen. — Dampfer „Neptun" fuhr, von unterhalb kommend, leer stromauf, wahrscheinlich um Traften abzuholen. Dampfer „Andrzej Zamojski" setzte mit drei beladenen Kähnen im Schlepp die Fahrt nach Danzig fort. Außerdem fuhr auch noch ein leerer Kahn stromab. An Traften schwammen sechs Stück ab und trafen sechs neu ein. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Die Durchschnittspreise vom Dienstag-Wochenmarkt waren folgende: Butter 1,80—2,00, Eier 1,70—1,80, Äpfel 5—20, Birnen 5—30, Pflaumen 10—30 Blaubeeren 30 pro Liter; Steinpilze 30 pro Mandel; Mohrrüben 25 pro Pfund; Heringe 10—12, geräucherte Bücklinge 20 und 25, drei Stück 50, geräucherter Aal 3,40—4,50 je Pfund, Krebse 1,00—4,00 pro Mandel. Geflügelpreise unverändert: Suppenhühner 2,50—3,50. Beschickung sehr stark. Umsatz gut. **

‡ **Baumfrevel.** Vor dem Hause ul. Mostowa (Brückenstraße) Nr. 36 wurden neulich nachts zwei der hier stehenden Straßenlinden dicht über dem Erdboden abgesägt und fortgeschafft. Dadurch ist die Zahl der in dieser Straße bereits fehlenden Bäume wiederum vergrößert worden. **

‡ **Diebstahlschronik.** Am Wochenende haben Taschendiebe wieder einmal ein gutes „Geschäft" gemacht. Auf den Polizeibüros wurden folgende Diebstähle angemeldet: eine Handtasche mit 25 zł, der Frau Z. Kasprzewska, ulica Słowackiego (Waldstraße) 19 gehörig; eine Handtasche mit 20 zł, der Frau Leokadja Gerhard, Waldstraße 33 gehörig; eine Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten, Herrn Jan Nolanowski, ul. Sobieskiego (Königstraße) 14 gehörig; außerdem wurden einem Herrn K. in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) eine Geige und dem Herrn Wl. Orczykowski in derselben Straße Nr. 90 verschiedene kosmetische Artikel, Servietten und Bargeld im Gesamtwert von 3000 zł entwendet. — Die Polizei nahm zwei Personen wegen Taschendiebstahls fest, außerdem einen gewissen Cegłowski ohne festen Wohnsitz wegen Raubüberfallverdachts und Diebstahls. **

‡ **Die Ratte als Brandstifter.** Ein eigenartiges Wasserfeuerwerk wurde Sonntag abend kurz vor 11 Uhr auf einer am jenseitigen Weichselufer liegenden Trafte durch eine Ratte verursacht. Diese wurde von den Flößern gejagt und rannte in ihrer Angst in eine der Strohbuden. Hier stieß sie eine brennende Laterne um und das Licht setzte die Bude sofort in Brand. Die Funken stiebten glühend gegen den dunklen Nachthimmel und in zwei oder drei Minuten war von der ganzen Bude nichts mehr zu sehen, so gründlich hatten die Flammen ihr Zerstörungswerk vollendet. Der die Bude bewohnende Flößer büßte bei dem Vorfall leider einen Teil seiner Sachen ein. **

dr **Culm** (Chełmno), 8. September. Der hiesige Militärinvalidenverein beging am Sonntag das Fest der Fahnenweihe, zu der der hiesige Kriegerverein sowie die Invalidenvereine aus Graudenz, Thorn und Schwetz geladen und erschienen waren. Nach der Weihe in der Pfarrkirche erfolgte die Übergabe der Fahnennägel und deren Nagelung auf dem Marktplatze vor dem Rathause. Nachmittags und abends war Konzert, Theatervorstellung und Tanz. — Infolge des drei Tage lang andauernden Regens in der vorigen Woche waren durch die Schadhaftigkeit des Daches im Hinterhause der Witwe W. in der Predigerstraße die Decken verfault und derart schwer geworden, daß eine Decke einstürzte. Die Bewohner der Stube waren auf Arbeit gegangen und fanden bei ihrer Ankunft fast alle Möbel in beschädigtem Zustande vor. Auf polizeiliche Anordnung mußten auch die anderen Stuben geräumt werden. — In der hiesigen Maschinenfabrik „Unia", vormals R. Peters, wurden Fabrikteile von landwirtschaftlichen Maschinen nach und nach gestohlen. Sie hatten einen Gesamtwert von 300 zł und wurden bei einem Arbeiter der Fabrik ermittelt. — Von einigen halbwüchsigen Burschen wurden dem Kaufmann Bruno Schröter in der Graudenzerstraße Waren im Werte von 20 zł aus dem Laden mittels Einbruchs gestohlen. Die Diebe wurden bald ermittelt und die Waren dem Eigentümer wieder zugestellt.

* **Dirschau** (Tczew), 9. September. Ein Automobilunfall hat sich heute früh nach 6 Uhr in unserer Umgebung, auf der nach Bromberg führenden Provinzialchaussee zwischen Narkau und Subkau ereignet. Ein der Automobilfirma Nöhr-Danzig gehöriges Automobil D. Z. 2075, in welchem der Mitinhaber dieser Firma als Führer des Wagens mit einer Dame Platz genommen hatte, ist nach der Durchfahrt durch hiesige Stadt nach Passieren des Dorfes Czarlin bei Narkau auf einen Chausseebaum aufgefahren, wobei das Gefährt schwer beschädigt wurde. Die Insassen erlitten glücklicherweise nur leichtere Verletzungen, wobei der Wagenlenker noch glimpflicher davonkam, als seine Begleiterin. Beide haben Aufnahme im hiesigen Johanniter-Krankenhaus gefunden. Das sehr stark beschädigte Automobil wurde später als „Anhänger" an einem Leiterwagen zur Stadt geschafft.

* **Konitz** (Chojnice), 9. September. Der Radfahrerverein Konitz beging am Sonntag sein Stiftungsfest durch ein Straßenrennen (10 Kilometer) am frühen Morgen und ein Gartenfest, bei dem wohlgelungene radsportliche Leistungen geboten wurden. — Der Segler-Klub beabsichtigt, an dem Müskendorfer See ein Klubhaus zu bauen. Ein Beschluß ist zwar noch nicht gefaßt, aber der Plan wird allerseits mit Freude begrüßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit dem Bau noch in diesem Jahr begonnen wird. — Am letzten Sonnabend früh ging eine Frau Cz. in die Gymnasialkirche zur Kommunion. Die Frau ließ in der Bank ihre Handtasche liegen. Beim Austritt aus der Kirche bemerkte sie, daß daraus 20 Złoty verschwunden waren.

et **Tuchel** (Tuchola), 7. September. Der Vorstand der Müllerinnung des Kreises Tuchel, die Mühleninhaber Prasniewski und Palucki aus Tuchel, Rafinski aus Gostyczyn hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil die Innung zu hohe Abzüge als Mahllohn festgesetzt haben sollte. Die Angeklagten wandten ein, daß die hohen Betriebskosten — teure Kohlen- und Ölpreise, kurze Arbeitszeit der Angestellten bei hohen Tariflöhnen — es unmöglich machen, billiger zu mahlen, als mit 20 Prozent Abzug. Der Vertreter der Anklage beantragte je 50 zł Strafe, der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Angeklagten an, und es erfolgte Freispruch.

Kleine Rundschau.

* **Das abgeschaffte Fräulein.** Die Moskauer Räteregierung hat eine Entschließung angenommen, die alle Telephonfräuleins auf das härteste treffen wird: Fortan darf sich kein Mitglied der Räterepublik unterstehen, am Telephon mit der Anrede „Fräulein" um Anschluß zu bitten. „Fräulein" ist ein bourgeoiser Ausdruck und gehört einer glücklich dahingegangenen Zeit an. In Zukunft haben alle roten Untertanen, wenn sie eine Verbindung wünschen, die „Genossin" oder die „Bürgerin" um Anschluß zu bitten. Wer dagegen verstößt, muß sich auf schwere Ordnungsstrafen gefaßt machen, abgesehen davon, daß er den Groll des Sowjethäuptlings auf sich zieht.

* **Wer nach Alkohol riecht, wird entlassen.** Henry Ford hat in allen Fabrikräumen, Verkaufsläden und Kanzleiräumen folgende Warnung angebracht: „Von heute an verliert jeder Angestellte ohne Ausnahme und ohne Widerruf seine Stelle, sobald an seinem Atem der Geruch von Bier, Wein oder Likör festgestellt wird; dasselbe hat er zu erwarten, wenn bei ihm oder in seiner Wohnung eines dieser Gifte angetroffen wird."

Als Vermählte empfehlen sich
Kaufmann **Georg Fibich**
u. **Frau Margarete** geb. **Rahn.**
Bydgoszcz den 9. September 1924
Hetmańska 13. 10858

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. Cohn,
Swiecie. 20585

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Neffe und Onkel, der

praft. Arzt

Dr. med. Hugo Wilde

im 57. Lebensjahre.

Schwedenhöhe, den 10. September 1924.

In tiefer Trauer
Frau Josié Wilde geb. **Schmidt**
Eva Wilde
Charlotte Klug geb. **Wilde**
Curt Wilde, Berlin
Georg Klug, Fabrikdirektor, Danzig-Langfuhr.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Schwedenhöhe, Orla 18, aus auf dem ev. Kirchhof Schwedenhöhe, Linienstr., statt. 10865

Intelligentes **Fräulein** sucht Stellg. zur Hilfe am Büfett od. Bäckerei. Off. u. J. 10793 a. d. G.

Jung. Mädchen möchte b. Familienanschl. auf gr. Gut od. Rittergut d. Wirtschaft erl. Off. u. D. 10781 a. d. Gesch. d. Bl.

Offene Stellen

Förster
unbedingt ehrlich, verheiratet, mit besten Empfehlungen, deutsch sprechend, Fachmann in Samenkulturen zu **sofort gesucht.** Gehalt und Deputat nach Vereinbarung. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an **K. v. Wegner,** Ostaszewo, p. Toruń. 20555

Für 6000 Morg. Revier (800 Morg. Wald), evgl.
Förster
bezüglich **Feldhüter gesucht. Oehlrich,** 20583 **Mł. Turza, p. Błośnica.**

Jäger
unverh., für Jagd- u. Feldschutz, wird von Rittergut gesucht. Bewerbungen sind zu richten an 20593 **Schmidt, Dworcowa 93.**

Zum 1. Oktober evgl.
erster Beamter
mit oder ohne Familie f. 3000 **Morg. gesucht.** Kenntnis d. Poln. in Wort und Schrift erforderlich. Bewerbung. mit Gehaltsforderung. an **Oehlrich, Mł. Turza,** p. Błośnica. 20582

Für 1000 Mrg. groß. Gut allein., nicht zu junger, ev.
Beamter
gesucht. Gewisse Selbständigkeit u. Kenntnis der poln. Sprache verlangt. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche exkl. Bett u. Wäsche an **Dr. Knospe,** **Dom. Kielbasinek,** b. Dzwierzno—Toruń, Bahn Mirakowo.

Jüngere
Bürokraft
der dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., die Schreibmasch. beherrscht u. auch sonstige Büroarbeiten erledigt, für die Hauptkasse vom 1. 10. 1924 gesucht. 20581 **E. Jahnke, Gniew** (Pommerellen). Tel. 32/33.

Werkmeister
gesucht. 20640
Bydgoska fabryka papy, E. Aron u. Co. Tow. Kom. daw. Robert Aron.

Tüchtigen **Schuhmachergesell.** stellt ein **Bender,** Jezuicka 17.

Unverheirateter
Chauffeur
kann sich melden bei **Hermann Zwirner, Brodnica Pomorze.** 20614

Eleve 20620
mit Vorkenntnissen od.
2. Beamter
für Hof und Feld, der bei den schriftl. Arbeit. zu helfen hat, z. 1. 10. **gesucht.** Bewerber bitte um Zeugnisabschr. od. Empfehlungen u. kurz. Lebenslauf an **Gutsverwaltg. Przysiek, p. Toruń 1—Rozgarty.**

I. Reisender

für Bromberg u. Umgebung
gesucht.
Ceratinpirwerke G. m. b. H.
Danzig-Langfuhr.

Bilanzsich. Buchhalter
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, per sofort eventl. 1. 10. **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbet. an **Ludwig Buchholz,** Lederfabrik, **Bydgoszcz, Garbary 35/40.** 20598

!Lebensstellung!
Gesucht wird auf einem Landgrundstück zu 2 alleinstehenden älteren Damen eine :—: katholische, bescheidene :—:
Wirtin
die mit sämtlichen Arbeiten eines ländlichen Haushaltes vertraut ist. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten u. **H. 20552** an die Gst. d. Ztg.

Möbeltischler
nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 20287 **Unii lubelskiej 9/11.**

Gebildeter 20615
Wirtschaftseleve
kann von sogleich eintreten i. Rittergut Pilewice, Bhn. Gorzuchowo Kr. Culm. Meld. erb. Rittergutsbes. **Klatt.**

Gesucht zum 15. 9. 24
Vorarbeiter 20331
mit 20—25 Leuten zum Kartoffelgraben bei eigener Verpflegung. Deputat u. Lohn lt. gesetzlichem Tarif. Dortselbst findet ein **Stellmacherlehrlg.** mit Vorkenntn. bevorzugt, ab sof. Stellung. **v. Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowite, pw. Lubawa.**

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, der das Bäckerhandw. erlernen will, kann sofort eintret. **Toruńska 17b.** 10833

Zum 1. 10. d. Js. suche für meine Töchter, V. u. VI. Kl., eine geprüfte, evangl. 20632
Lehrerin
welche auch Musikunterricht erteilt. Angebote erbittet **Frau Elly Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew (Dirschau).

Perfekte 10813
Schneiderjungfer
auf gr. Landgut b. Köln sof. gesucht. Meldungen an **Frau von Wegner Ostaszewo,** Toruń.

Eine perf. Plätterin
kann sich melden 10839 **Plätterei, Sienkiew. 4.**

Auf Rd.-Strickmaschine werden perfekte 10799
Strickerinnen
gesucht. Meldung. von 3-6 U. nachm. **Löffler,** Hetmanska 17, II, rechts.

Kräftig., jung. **Mädchen** findet in einem groß. Gutshaushalte, Aufnahme als 20614
Lehrfräulein.
Meldung. erb. Frau Rittergutsbes. **Klatt, Pilewice b. Gorzuchowo**

Wer will die Schneiderei, evtl. nur Zeichn. u. Zuschneid., erlern? Z. erfr. i. d. G. d. Z.

Suche Frauen
zum Säckeflicken. 10805 **Cohn,** Piotra Skargi 2.

Ges. z. 1. 10. ev., gebild., junge, selbständige
Hausdame
die mit Hilfe von Mädchen u. Kutscher einen klein. herrschaftl. Landhaushalt eines alleinsteh. ält. Herrn besorg. kann. Lebenslauf, Bild, Vergütungsanspr. erb. Off. u. S. 20622 a. G. d. Z.

Suche v. sofort, evtl. später für meine **Hotelküche u. Haushalt,** bei hohem Gehalt, eine
ältere Stütze.
Frau Hotelbesitzer Knüffel, Działdowo (Soldau), Pom. 20594

Da meine Frau kränkl., suche ich ein 20557
Wirtschaftsfräul.
oder **Stütze. Kuhrt, Morsk, p. Swiecie.**

Suche für meinen Gutshaushalt per sof. ein zuverläss., fleißiges Fräulein als 20586
Stütze
aus besserem Hause, über 20 J. alt, poln. Staatsbürgerin. Fam.-Anschl. Dauerstellung. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen erbeten. 20588
Frau Glahn, Ustarbowo, pow. Wejherowo (Neustadt Westpr.), Pommerellen.

Gesucht zum 1. 10. od. früher **jung. Mädchen** zur Erlernung d. Hauswirtschaft im **Gutshaushalte** oder
Stütze
die etwas kochen kann. Meldungen **u. T. 10763** an die Gschst. dies. Ztg.

Stütze zur Entlast. der Hausfrau gesucht. **Aleje Mickiewicza 6, I.** 10855

Suche per 1. 10. oder früher, erfahrene, gebildete 20603
Stütze.
Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. an Frau Rittergutsbes. **Jahnz, Palczyn, Nowawieś wielka p. Inowrocław.**

Suche von sofort
Hausmädchen
od. Stütze. **Fr. Schmidt, Bydg., Gdańska 46.** 10809

Suche z. 1. 10 eine zuverlässige, tüchtige
Köchin
oder einfache **Stütze,** die kochen, backen, einmachen kann und mit Federviehz. vertr. ist. Offerten unt. **B. 20503** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche für Warschau
Kindermädchen
beid. Sprach. mächtig, bei gut. Behandlg. u. gutem Lohn. Persönl. Vorstellungen zwischen 3—5 Uhr. 20479 **Begach, Kościelna 12.**

Aelteres zuverl.
Mädchen 10846
auch v. Lande, sof. ges. **Stürk,** Dworcowa 19a.

1 sauberes, ehrliches
Mädchen
od. eine ältere Frau zur Unterstützung der Frau in der Wirtschaft wird sofort verl. Wo? sagt die Gst. d. Z. 20628

Ehrl., tücht. **Aufwärterin** ges. **Kołłątaja 4, II, l.**

Danzig.
Suche für kl. Privathaushalt bei hohem Gehalt zuverlässige
Köchin
die in feiner Küche perfekt ist. 20629
Frau Dr. Heymann-Franck, Danzig, Vorst. Graben 1 a.

An- u. Verkäufe

Grundstück
56 Morgen gr., davon 28 Morgen Torfwiese, Rest Mittelbod. m. tot. u. lebend. Inventar, Maschinen kompl., zu verk. Off. u. S. 10760 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Tausch nach Deutschland!
Hausgrundstück
6 Wohn., Fried.-Miete 1600 M., Obst- u. Gemüsegarten, Kur- und Vorort einer größeren Stadt in Ostpr., direkt am Bhf. gel., pass. für jed. Gesch., geg. ähnl., am liebst. Gesch.-Grdst. Offert. unter **P. 20602** an die Gschst. d. Z. erb.

Kaufe ein **Friseurgeschäft** oder passenden **Laden.** Offerten unter **B. 10850** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Pferde sow. **Pasier** bill. zu verkaufen od. einzutausch. 10856 **Podgórna 1.**

Nur für Liebhaber!
Doppelponny,
Goldfuchs, 5jährig, zugfest u. gesund, ausgezeichnetes **Touren-Pferdchen** weg. Nachzucht, z. vk. Dortf. auch ein selten scharfer
Hofhund
unbestechl. Nachtwächt. beid. t. g. Hände abzug. **Paul Fandrey, Buśnie,** (Buschin) p. Warlubien pow. świecki. 20612

Junger, wachsamer
Hofhund und Danzg. Hochflieger
(Tauben) billig zu verkauf. **Lubelska 12, I.** 10752

3 Dackelhunde
6 Woch. alt, reine Rasse, sofort abzugeben 10845 **Solec,** Dworcowa 14.

Für Imker!
Ca. 10 gesunde, gute **Bienenstöcke** zu verkaufen.
Henatsch, Kobyły (Stuthof). pw. Chełmno, Pommerellen. 20623

Wegen Fortzug
verkaufe ich **Möbel** von 6 Zim., **Gobelin, Chaiselongue, 3 Garnituren Möbel.** 10826 **Sienkiewicza 44, I, r.**

Verkaufe **Diplomatenschreibtisch,** eich., **Sofa, Sessel u. a. m. Keil,** Pos. Platz 13, IV. 10782

Neues eich. Büfett und Kredenz
preisw. zu verkf. 10837 **Brażeg. (Przyrzecze) 7,** Tischlerei.

Gebrauchte 10851
Küchen-Einrichtung
billig zu verkaufen. **Warmińskiego 2, II, r.**

Gold Silber, 20435 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Schuppwalzen-Drillmaschine $1^{1}/_{4}$ z. verkauf. **Labott, Zakachowo,** p. Łabiszyn. 10768



Mehrere
Tauschpferde
darunter ein $1^{1}/_{2}$ jähriges Fohlen
stehen preiswert zum Verkauf.
Preuß i Wolff, Handel koni,
Dworcowa 47. 20635

Am Freitag, d. 12. Septemb., $10^{1}/_{2}$ Uhr vorm. werde ich in **Bielawy,** bei Nakel a. d. Netze, folgende Gegenstände meistbietend verkaufen.
12 Tische, 12 Stühle, 10 Bänke, 2 Kleiderspinde, 2 Regale, 1 Kronleuchter mit 3 Lampen, **2 Sofas, 2 Eisenöfen, 2 Ladentische, 1 Schreibtisch, 2 Pfundwagen,** $^{1}/_{2}$ **Morgen Futterrüben, Heu, Stroh u. Kohl, 1 Petroleumbehälter,** kompl., **1 Dezimalwage.** 20564
Ogorek.

Wegen Fortzuges äußerst günstig zu verkaufen:
1 **Schlafzimmer,** hell Eiche, fourniert (komplett) . . . . . 1200 Złp.,
1 **Eßzimmer,** dunkel Eiche, fourniert (komplett) . . . . . 1200 „
1 **Schreibtisch,** dunk. Eiche, fourniert 150 „
1 **Küche** (komplett) . . . . . 180 „
1 **Schlafsofa,** Gobelin . . . . . 130 „
Sämtlich fabrikneu! 10838
Zu erfragen: **Król. Jadwigi 15,** I Tr., r.

Wir kaufen jeden Posten 9979
Senf
Essig- u. Mostrichfabrik „Ocet"
Bydgoszcz, Poznańska 18. Tel. 923.

1 Rollwagen
Tragkraft 60 Zentner
Ein 3" Kastenwagen
1 freiachs. Kutschwag.
1 Selbstfahrer
verkft. **E. v. Orlikowski,** Wagenbau, **Chełmno.** Telefon Nr. 6.

1 Omnibus
(wenig gebraucht) mit Patent-Achsen zu verkaufen. 20633
J. Steinberg, in Barcin.

Einen groß **Kochherd** für Restaurant- oder Gutsküchen, Kacheln, 2.30 × 1 m, freistehend m. 2 Bratöfen, 2 Wärmspinden usw. gibt ab. Zu erfragen 10784 **Petersona 9,** Kontor.

Für ein Landhaus suche zu kaufen: 10773
1 **Badeofen** f. Holz- u. Kohlenfeuer.,
1 **Badewanne,**
1 **Spülklosett.**
Otto Wykowski, Nakło. Telefon 29.

Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung

im Zentrum der Stadt
von sofort gesucht. 20626
Polski Bank Parcelacyjny
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 54. Tel. 1340.

Schönes, großes
Büro-Zimmer
mit Telefon, im Zentrum, Front, parterre, nebst **Küche, Nebenraum und sämtlichen Bequemlichkeiten,**
:: sofort zu vermieten. ::
Offert. unt. **P. 10831** an die Gschst. dies. Zeitg.

Suche von sofort eine
4-Zimmer-Wohnung
mit sämtlich. Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt. Offert. unt. **W. 10769** an die Geschst. dies. Zeitung.

Lagerplätze und Lagerschuppen
mit Gleisanschluß
zur Einlagerung von Massengütern stehen zur Verfügung. 20600
F. Wodtke
Internationale Spedition,
ul. Gdańska 131/32.

Gegen Vereinbarung v. Wirt zu vermieten **6-Z.-Wohn.** m. sämtl. Bequeml., best. Stadtviert., **im Tausch** geg. **4-Z.-Wohn.,** evtl. 3-Z.-Wohn. m. Bequeml. (Lage v. Pl. Wolności b. Bahngl. Danzigerstr. od. ein. nächst. Nebenst.) Off. u. **S. 10841** a. d. G.

3- und 4-Zimmer-Wohnung
Danzigerstr. zu verm. Offerten unt. **C. 10861** an die Geschst. d. Ztg.

1 großes Zimmer
mit elektr. Licht zu verm., Danzigerstr. Off. u. **B. 10860** a. Gst. d. Z.

Laden nebst 2 Zim. und Küche, an der Hauptstraße gelegen, sofort abzugeb. Offerten unt. **A. 10857** an die Geschst. d. Ztg.

Keller
zum Obstlagern, per sofort gesucht. 10863
Majewicz, Gdańska 166, Obsthalle.

Möbl. Zimmer

Referendar sucht von sofort gut **möbliertes Zimmer,** möglichst m. freiem Eingang. Off. unter **U. 10849** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Oberlehrer nebst Frau sucht 1-2 **möbl. Zim.** mit Küchenben. Off. u. **T. 10843** a. d. Gst. d. Ztg.

Best. möbl. **Zimmer** an solid. Herrn von sofort zu vermieten. 8 Minut. v. H.-Bahnh. **Okole, Jasna 19,** p., l.

Möbliertes Zimmer mit voller Pens., zum 15. 9. zu verm. an bess., solid. Herrn. **Sniadeckich 5a,** unten links. 10848

Möbl. Zimmer für 2 Herren zu vermieten 10854 **Wileńska 6, II, l.**

Tücht. Berliner
Modistin
empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Szymkowiak, Reja 7,** Gartenhaus, I, r. 10874

Pachtungen

Verp. Seegut. Off. u. **M. 10828** a. d. Gst. d. Z.

Heirat

Viele reiche Heiraten, Realitäten, Besitz etc. Dam. u. Herr., a. oh. V. Ausk. kostenl. Stabrey, Berl. 113 Stolpischestr. 48 20178

Suche f. meine Freundin, Förstert., evgl., angen. Erscheing., sehr wirtschaftl. erz., einen
Lebensgefährten
bis 40 J., a. l. **Förster,** welch. evtl. später die Stelle des Vaters übernehmen kann. Meldungen unt. **D. 20533** an die Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein
Landwirtst., 32 J. alt, **evgl.,** gute Aussteuer **u. Vermög.,** wünscht mit **Herrn** in Briefwechsel **zu treten** zw. späterer **Heirat.** Offert. unter **O. 10830** a. d. Gst. d. Z.

Suche für meinen **Bruder,** 31 Jahre, evg., **Handwerker,** mittelgr., **passend. Lebensgefährt.** am liebsten aus der **Fleischwarenbranche,** die der poln. Sprache **mächtig ist,** wo evtl. **Gelegenheit** wäre, in **ein Geschäft** einzuheiraten. Damen mit angen. Aeußerem, woll. Offert. nebst Bild, sowie Angabe d. Vermögensverhältn. u. **W. 10852** an d. Gst. d. Z. einsend.

Geldmarkt

10-15000 Złoty
zw. Erweiterung eines gut gehenden Engros-Geschäftes gegen Verpfändung erststell. Hyp. in dreifacher Höhe u. zeitgem. Zinsen sofort gesucht. Offerten unter **R. 10832** a. d. Gst. d. Z.

Suche für e. Rittergutsbesitzer ein Darlehn von
6—10000 zł.
Gefl. Off. u. **N. 20599** an ie Geschäftsst. d. Z. erb.

Tanzunterricht.
Beginn neuer Kurse für **Anfänger u. Fortgeschrittene** in allen **Tanz-Neuheiten.**
Anmeld. auch zum **Privat-Unterricht nimmt** tägl. von 11—1 und 4—7 Uhr entgegen. 20611
H. Vlaesterer Lehrerin der Tanzkunst, Dworcowa (Bhfstr.) 3.

Stellengesuche

Junger Kaufmann
25 Jahre alt, mit langjähriger Büropraxis, **sucht** per sofort oder später **passend. Stellung,** hier od. auswärts. Suchender ist der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig und firm in amerik. Buchführung (Abschlußsicher), Kassenwesen, Lohnsachen, Steuerangelegenheiten, Kalkulation sowie in allen anderen Büroarbeiten erfahren. Eignet sich auch für kleinere Reisen. Branche gleichgültig. Referenzen vorhanden. Gefl. Offert. u. **Z. 10699** an die Gschst. dies. Ztg.

Lehrer sucht von sofort passende
Beschäftigung.
O. u. **N. 10829** a. d. G. d. Z.

Aelterer, erfahrener
Brennereiverwalt.,
verh., ev., poln. Staatsbürger, s., gest. auf gute Zeugn. u. Empf., v. sogl. od. 1. 10. 24 Dauerstellg. Ders. ist mit Licht, Hofwirtschaft sow. Reparaturen vertr. Uebern. auch Stellg. als Maschinenmeister. Gefl. Offerten unt. **L. 10820** an die Gst. d. Ztg. erb.

Junger Forstmann
(Förstersohn), 20 Jahre alt, der seine Lehrzeit beendet, die Forstschule Templin absolviert hat, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf., zu bald oder später passende Stellg. Gefl. Off. u. **U. 20631** an die Gst. der Dt. Rdsch. **erb.**

Aelterer einfacher
Landwirt
sucht Stellg. Sehr gute Zeugn. und Empfehl. Off. unt. **Z. 10853** an die Geschst. dies. Zeitg.

Gutsinspektor
verh., 48 J. a., kl. Fam., langj. Praxis, deutsch. Nat., durch d. Friedensvertrag poln. Staatsbürg., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., sucht besond. Umst. halb. anderw. **verantwortl.** Stelle, mögl. auf groß. Besitz. Gefl. Ang. unter **E. 20536** an die Geschäftsst. d. Dt. Rd. erb.

Lehrerin, ev., musik., 3jährig. Schulpraxis, pol. Unterrichtserlaub. sucht Stellung als **Erzieherin.** Offert. unt. **W. 10698** a. d. G. d. Z.

Junge, alleinsteh. Frau, welche mehrere Jahre einen frauenlos. **Geschäfts-Haushalt** geführt hat, sucht **ähnliche Stellung.** Off. u. **„J. 1484"** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń erb.** 20607

Gebildete
Besitzerstochter
wünscht auf einem Gute die Wirtschaft zu **erlernen** ab 1. 10. Gefl. Offert. unt. **O. 20601** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Langjähriger
Hauslehrer sucht
sich zu verändern, ist staatl. gepr. Oberlehrer, anfangs 30., evang., mit poln. Unterrichtserl. für sämtliche Fächer und nachweislich sehr guten Erfolg., musikalisch, widmet sich auch in der freien Zeit seinen Zöglingen. Prima Referenzen und Zeugnisse. Angebote erbeten unter **5153 Annoncen-Exp. C. B. „Expreß", Bydgoszcz.** 20516

Hochfeuerfeste **Schamottesteine** für Generatoren Kupolöfen Eisenhütten Fassonsteine Normalformat Schamotte-Mehl Schamotte-Platten

Ogniotrwał
Garbary 33 - Tel. 1370
Zentrale feuerfester Materialien.

Deutsches Reich.

Tirpitz öffnet sein Archiv.

Von der Cottaschen Verlagsbuchhandlung wird mitgeteilt:

„Aus Rücksichten verschiedener Art hat Großadmiral v. Tirpitz die meisten der in seinem Besitz befindlichen Dokumente der Öffentlichkeit bisher nicht zugänglich machen können und auch in seiner ersten Publikation sich über wesentliche Vorgänge Schweigen auferlegt. Nunmehr ist aber die Zeit gekommen, in der das deutsche Volk ein Recht darauf hat, die Geheimakten rückhaltlos zu kennen, aus denen sich das deutsche Schicksal der letzten zwanzig Jahre größtenteils erklärt. Großadmiral v. Tirpitz hat sich deshalb zur Veröffentlichung seines Archivs ohne Einschränkung entschlossen. Die Publikation des bedeutungsvollen Werkes wird noch im Spätherbst erfolgen."

Aus anderen Ländern.

Die Kämpfe um Schanghai.

Schanghai, 10. September. PAT. In einer Entfernung von 23 Kilometer von Schanghai sind die Kämpfe in vollem Gange. Französische Abteilungen haben Stacheldrahtzäune auf den Straßen errichtet, die nach der chinesischen Hauptstadt führen. Nach den letzten Meldungen haben die Truppen Tso-Hsiangs auf dem Abschnitt Lin-Ho die verlorenen Gebiete zurückerobert, wo sie sich in Schützengräben verschanzen. Gewaltige Regengüsse verhinderten die Fortsetzung der Kämpfe in den Hauptabschnitten. Wie die „Times" aus Schanghai melden, schafft das Rote Kreuz täglich hunderte von Schwerverwundeten nach Schanghai. Eine weitere Meldung besagt, daß die Botschafter der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Japans an die chinesische Regierung eine neue Note gerichtet hätten, in der sie die Notwendigkeit der Bildung einer neutralen Zone an dem Flusse Wasung betonen, an dem Schanghai liegt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Die Steuerstrafen.

Das in Nr. 73 des „Dziennik Ustaw" veröffentlichte Gesetz über die Einziehung von Verzugsstrafen und -zinsen von rückständigen Beträgen der unmittelbaren Steuern und der Stempelgebühren sowie über die Erhebung von Exekutionskosten änderte teilweise die Höhe der Strafenveranlagung, Zinsen und Kosten, und zwar wie folgt:

Von den rückständigen Beträgen der Grundsteuer beträgt die Verzugsstrafe 1 Prozent monatlich, von den rückständigen Beträgen aller anderen Steuern und Gebühren dagegen 4 Prozent monatlich, vom 15. Tage nach Ablauf des Termins ab; von den rückständigen Beträgen, deren Abzahlung einer Entscheidung der zuständigen Finanzbehörde zufolge vertagt oder in Raten zerlegt wurde, betragen die Zinsen 1 Prozent monatlich, mit Ausnahme der Vertagungen und Ratenabzahlungen der rückständigen Grund- und Erbsteuerbeträge sowie Schenkungen, von denen ½ Prozent monatlich erhoben werden. Bei Vertagungen und Ratenabzahlungen, welche durch den Einfluß der Naturgewalten veranlaßt wurden, erhebt man von rückständigen Grundsteuerbeträgen keine Zinsen.

Der Finanzminister kann auf Grund des Art. 4 des Gesetzes die Höhe der Strafen von einem Prozent auf ½ Prozent bzw. von 4 Prozent auf 1 Prozent monatlich herabsetzen, falls festgestellt wird, daß es dem Zahler nicht möglich war, die Steuer im vorgeschriebenen Termine zu entrichten.

Das Gesetz verpflichtet bereits seit dem 1. August dieses Jahres.

Verbot des Betretens der Schleusen, Wehre usw.

Das Betreten sämtlicher staatlichen Einrichtungen der Wasserwege (Schleusen, Wehre usw.) ist, wie uns die Wasserbauinspektion mitteilt, nach dem neuesten Rundschreiben des Posener Wojewoden streng untersagt. Der freie Zutritt zu diesen Einrichtungen ist nur Personen gestattet, die eine persönliche Genehmigung von der Wasserbauinspektion in Bromberg haben, sowie dem Personal, das zu den durchzuschleusenden Schiffen und Flößen gehört. Die Übertretung dieser Anordnung unterliegt einer Strafe, und zwar: für das Betreten der künstlichen staatlichen Einrichtungen auf dem Gebiet der Wasserwege kann eine Geldstrafe bis zur Höhe von 30 zł auferlegt werden, und im Nichtbeitreibungsfalle eine Haftstrafe bis zu drei Tagen; dagegen für die Beschädigung der erwähnten Einrichtungen eine Geldstrafe bis zu 500 zł und im Nichtbeitreibungsfalle bis zu 14 Tagen Haft.

---

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte reichliche Zufuhren aller Marktwaren, ausgenommen Butter, die nur in mäßigen Mengen vorhanden war. Der Verkehr war nicht gerade sehr rege. Gefordert wurden (in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr) folgende Preise: Butter 2,10—2,30, Eier 1,90—2,00, Weißkäse 20—25, Tilsiter 1,60, Äpfel 20—60, Birnen 10—40, Pflaumen 20, Preißelbeeren 2,00, Pfefferlinge 50, Steinpilze 1,00, Tomaten 50—60, Mohrrüben 10, Weißkohl 5, Wirsingkohl 15, Blumenkohl 40—1,00, Gurken 15, grüne Bohnen 20, weiße Bohnen 35, Zwiebeln 35, Kartoffeln 4,00, Enten 3,00—3,50, Gänse 5,00—6,50, junge Hühner 1,50—2,00, Tauben 1,25—1,50. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 85—1,00, Rindfleisch 80—1,00, Kalbfleisch 90, Hammelfleisch 65, Dauerwurst 1,60, Kochwurst 90—1,20, Aale 2,00, Hechte 1,40, Schleie 1,50—2,00, Plötze 60.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich u. a. eine Brieftasche mit Ausweispapieren auf den Namen Martin Skowronski. (Kriminalpolizei Zimmer 41.)

§ **Ermittelt und festgenommen** wurde ein Dieb, der im Hause Neuer Markt (Nowy Rynek) 1 ein paar Hemden und Kopfkissen sowie 25 Zloty gestohlen hatte. Die Diebesbeute wurde noch vorgefunden.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene, ein Dieb und ein Betrüger.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Sängerbund. Morgen, Donnerstag, Übungsstunde. (20637

* * *

* **Inowrocław**, 8. Sept. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt für: Butter 2 Zł., Eier 2 Zł., Weißkäse 30 Gr., Mohrrüben 10 Gr., Gurken 10 bis 20 Gr., Weißkohl 25 Gr., Blumenkohl 15—20 Gr., Rotkohl 40 Gr. (Kopf), Kohlrabi 75 Gr. (Mandel), Zwiebeln 25 Gr. (Bündchen), Pilze 5 Gr. ein Maß, Kartoffeln 2,50 bis 3 Zł., Birnen 15 Gr., Äpfel 10—25 Gr., Pflaumen 20—30 Gr., Tomaten 40 Gr., Gänse 6 Zł., Hühnchen 2,50—3 Zł. (Paar), Tauben 1,50 (Paar).

* **Inowrocław**, 9. September. Am Sonntag beging das hier garnisonierende 4. Feldartillerieregiment seinen Regimentsfeiertag. An der Feier nahm auch Kriegsminister Sikorski teil. Nachmittags veranstaltete das Regiment in Mątwy ein Pferdewettrennen, zu dem auch der Landwirtschaftsminister Janicki erschienen war.

* **Lissa (Leszno)**, 9. September. Für das Elektrizitätswerk hat sich die Anschaffung einer weiteren Kraftmaschine als notwendig erwiesen, da die sich stets steigernde Abgabe von Strom die jetzigen Dampfmaschinen schon fast überlastet. Der Ausschuß für das Kraftwerk hat die Anschaffung eines 350pferdigen Gasmotors beschlossen. Die Kosten der Gesamtanlage des Gasmotors einschließlich Montage stellen sich auf 100 000 zł. Die Deutzer Fabrik, welche den Motor liefert, hat bequeme Zahlungsbedingungen eingeräumt. In der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurde der Anschaffung zugestimmt.

* **Posen (Poznań)**, 6. September. Über die Unverfrorenheit eines Spitzbuben berichtet das „Posener Tagebl.": Vor einiger Zeit war hier ein gewisser Bronislaw Blaszkiewicz, 31 Jahre alt, verhaftet worden, der im Besitz verschiedener wertvoller Schmucksachen betroffen worden war. Vor Gericht erklärte er, die Sachen von seiner verstorbenen Schwester geerbt zu haben, und da ihm diese Behauptung nicht widerlegt werden konnte, mußte seine Haftentlassung erfolgen. Neuerdings stellte sich jedoch heraus, daß die Sachen aus einem bei einem Landwirt in der Nähe von Posen verübten Einbruchsdiebstahl stammten; sie wurden dem Geschädigten auch daraufhin zurückgegeben. Nun erschien Blaszkiewicz, der von diesen Zwischenvorgängen keine Ahnung hatte, gestern bei der Kriminalpolizei und bat um die Herausgabe der seinerzeit von ihr „zu Unrecht" beschlagnahmten Sachen. Er sei arbeitslos und müsse sich jetzt helfen, indem er die Schmucksachen zu Geld mache. Prompt wurde ihm darauf erwidert, daß die Polizei ihm durch die Beschaffung eines Freiquartiers im Polizeigefangenenhause helfen werde, denn er, Blaszkiewicz, habe die Sachen nicht, wie er angebe, von seiner Schwester geerbt, sondern bei einem Landwirt gestohlen. Kleinlaut erklärte er darauf, ein schlechtes Gedächtnis zu haben, und sich infolgedessen auf den Einbruchsdiebstahl nicht mehr besinnen zu können. Auf gutes Zureden bequemte er sich dann schließlich aber doch zum Geständnis, und er wurde nun festgenommen.

* **Posen (Poznań)**, 9. September. Selbstmord verübt hat, wie der „Kurjer" berichtet, das Dienstmädchen eines höheren Beamten, indem es sich am Freitag aus dem ersten Stock hinabstürzte und nach zwei Stunden im Stadtkrankenhause an den Verletzungen starb. Das Dienstmädchen war eine 19jährige Waise und stammte aus Galizien. — Selbstmord durch Vergiften verübt hat ferner in Lissa eine Pelagia Konieczna, die in Posen wohnte. Vor einigen Tagen war sie nach Lissa zum Besuch gefahren. Grund der Tat: Liebeskummer.

* **Posen (Poznań)**, 9. September. Der „Kleine Cohn", der vor einiger Zeit mit dem Tode abgegangene Riesenelefant, soll schnellstens einen Nachfolger erhalten. Um das nötige Geld dafür herbeizuschaffen, fand am Sonntag ein Erntefest statt, das dank des prächtigen Wetters einen vollen Erfolg hatte. Die hinterbliebene Witwe, „Madame Dora", ist untröstlich über den Verlust ihres Gatten, und verweigert jede Nahrungsannahme. Das erfüllt die Verwaltung des Zoologischen Gartens mit schwerer Sorge.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 9. September. Einen Fallschirmabsprung aus dem Flugzeug ins Meer führte Sonntag nachmittag gegen 5½ Uhr der bekannte Fallschirmpilot Gustav Bähr-Hamburg in der Nähe des Zoppoter Seesteges aus. Der Absprung, dem eine vieltausendköpfige Zuschauermenge beiwohnte, gelang glänzend. In gemächlichem Tempo senkte sich der Fallschirm hernieder, bis schließlich der mutige Pilot im feuchten Element „landete". Wenige Augenblicke nur, dann nahm ihn ein bereit gehaltenes Motorboot auf und brachte ihn an Land, wo ihn lauter Applaus begrüßte.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,55, 25,67—25,43; Holland 198,25, 199,24—197,26; London 22,95, 23,06—22,84; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 26,95, 27,08—26,82; Prag 15,50, 15,57—15,43; Schweiz 97,10, 97,58—96,62; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,55, 22,66—22,44. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; franz. Franken 27,10, 27,23—26,95; Schweizer Franken 97,32½, 97,81—96,84.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. September. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 134,288 Geld, 134,962 Brief; 100 Zloty 108,78 Geld, 109,28 Brief; Scheck London 25,01½ Geld, 25,01½ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,03½ Geld, 25,03½ Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 134,039 Geld, 134,21 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,6359 Geld, 5,6641 Brief; Holland 100 Gulden 215,05 Geld, 216,15 Brief; Warschau 100 Zloty 108,23 Geld, 108,77 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 9. Septbr. Geld	In Billionen 9. Septbr. Brief	In Billionen 8. Septbr. Geld	In Billionen 8. Septbr. Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.425	1.435	1.435	1.445
Japan . . . . . . 1 Yen	1.705	1.715	1.725	1.715
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.27	2.29	2.25	2.27
London . . 1 Pfd. Strl.	18.555	18.645	18.635	18.725
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.395	0.405
Amsterdam . . 100 Fl.	159.90	160.70	160.30	161.10
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.675	20.775	20.925	21.025
Christiania . . 100 Kr.	57.11	57.69	57.26	57.54
Danzig . . . 100 Gulden	74.16	74.54	74.31	74.69
Helsingfors 100 finn M.	10.495	10.555	10.49	10.55
Italien . . . . 100 Lira	18.20	18.30	18.32	18.42
Jugoslavien 100 Dinar	5.49	5.51	5.51	5.53
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.12	71.48	69.92	70.28
Lissabon . . 100 Escuto	11.97	12.03	11.97	12.03
Paris . . . . . 100 Frc.	21.875	21.975	22.14	22.26
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.53	12.59	12.55	12.61
Schweiz . . . . 100 Frc.	78.55	78.95	78.675	79.075
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	54.46	54.74	54.61	54.89
Stockholm . . . 100 Kr.	111.22	111.78	111.22	111.78
Budapest . . 100000 Kr.	5.44	5.46	5.42	5.44
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.935	5.91	5.93

Züricher Börse vom 9. September. (Amtlich.) Paris 27,82½, London 23,63, Neuyork 5,33¾, Belgien 26,35, Italien 23,23¾.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine Scheine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,66 Zł., 100 franz. Franken 26,62 Zł., 100 Schweizer Franken 95,90 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. September. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Prämien-Staatsanleihe (Miljonówka) 0,80. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 5,90. Bony Złote 0,83. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,50. Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 4,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 8,50. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,20—3,30. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,60. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,50—3,60. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,90—0,95. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,60. Goplana 1.—3. Em. 4,20. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75—80. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,25. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 82. Dr. Roman May 1.—5. Em. 32,50—32,75. Młynotwórnia 1.—5. Em. 1. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,70. Płótno 1.—3. Em. 0,55. Starogardzka Fabr. Mebl. 1.—2. Em. 0,90. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 10. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 2,40. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 9. September. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 12,50—13,60 Gulden; Roggen: per Zentner 10,70—11,70 Gulden; Gerste: per Zentner 12,50—13,50 Gulden; Hafer: per Zentner 9,50—9,75 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 9—15 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12—22 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 9. September. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 212 bis 222, Tendenz ruhig, Roggen 180—186, ruhig, Sommergerste 210 bis 238, Futtergerste 190—200, ruhig, Hafer märk. 170—180, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 30,50—33, ruhig, Roggenmehl 26,50—28,50, ruhig, Weizenkleie 13,50—13,75, fest, Roggenkleie 12,50, fest, Raps 335—340, ruhig, Leinsaat 440—445, fest, Viktoriaerbsen 32—35, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—18, Ackerbohnen und Wicken 16—17, blaue Lupinen 12—12,50, gelbe Lupinen 18—20, Serradelle 12½—13½, Rapskuchen 14,50, Leinkuchen 23—24, Trockenschnitzel prompt 12,80—13, Zuckerschnitzel 22—24, Torfmelasse 8,60—8,70, Kartoffelflocken 19.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Kartoffeln, weiße und rote 1,75, gelbfleischige 2,05.

Materialienmarkt.

Kohle. Posen, 8. September. Das westpolnische Kohlensyndikat berechnet bis zur Abberufung folgende Original-Konzernpreise für 1 Tonne loko Grube: oberschlesische Kohle: Grob-, Würfel- und Nußkohle I. 29,60, II. 27,30, Kleinkohle I. 19,75, II. 12,95, gewöhnliche unsortierte Kohle 25,30, oberschlesische Briketts 29,60, oberschles. Hüttenkoks: Grob, Würfel und Nuß I. 39, II. 34,50. Für gewaschene Kohle wird ein Zuschlag von 5 Prozent hinzugerechnet. Auf die angeführten Preise erteilt das Syndikat 4 bis 8 Prozent Rabatt. Bei größeren Bestellungen werden weitere Zugeständnisse gemacht.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 10. Septbr. Geschlachtet wurden am 6. Septbr.: 34 Stück Rindvieh, 22 Kälber, 100 Schweine, 46 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd, — Ferkel; am 8. Septbr.: 44 Stück Rindvieh, 57 Kälber, 261 Schweine, 51 Schafe, 10 Ziegen, 3 Pferde.

Es wurden den 9. Septbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:				Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,65	Zł.		I. Klasse	0,90—0,98	Zł.
II. „	0,55	„		II. „	0,85—0,87	„
III. „	—,—	„		III. „	0,60—0,80	„
Kalbfleisch:				Hammelfleisch:		
I. Klasse	0,90	Zł.		I. Klasse	0,50—0,55	Zł.
II. „	—,—	„		II. „	—,—	„
III. „	0,60	„		III. „	—,—	„

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 9. Septbr. In Gulden. Ochsen: Ausgem. höchsten Schlachtwerts 47—50, vollfleischige, jüngere und ältere 38—42; Bullen: Ausgem. höchsten Schlachtwerts 45—47, vollfleischige, jüngere und ältere 36—40, mäßig genährte 25—30; Färsen und Kühe: Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 47—50, vollfleischige Färsen und Kühe 36—40, jüngere Kühe und Färsen 20—26, Jungvieh einschl. Fresser 26—32; feinste Mastkälber 85—90, gute Mastkälber 62—68, mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—45; Stallmastschafe: Mastlämmer und jg. Masthammel 40—42, vollfleischiges Schafvieh 28—32, mäßig genährtes Schafvieh 16—20; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 78—80, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 74—75, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 68—70, fleischige Schweine unter 100 Kg. Lebendgewicht 60—65. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine geräumt. Für ausgesuchte Fettschweine wurden teilweise Preise über Notiz bezahlt. — Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels. Diese werden bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet. — Auftrieb: Rinder 208, Kälber 46, Schafe 285, Schweine 1388.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. September in Krakau — 1,04 (—), Zawichost 1,85 (—), Warschau 1,98 (—), Plock — (—), Thorn 1,08 (1,01), Fordon 1,13 (1,08), Culm 1,04 (1,03), Graudenz 1,08 (1,06), Kurzebrak 1,06 (—), Montau — (—), Pieckel 1,01 (0,99), Dirschau 0,90 (0,88), Einlage — (—), Schiewenhorst — (—) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 88.